

Portland-Cementfabrik „Germania“ Aktiengesellschaft

Sitz der Verwaltung: (20 a) Hannover, jetzt: Misburg, Am Bahnhof 3

Drahtanschrift: Germaniacement Hannover.

Fernruf: Hannover 56857/59, Ennigerloh 9.

Postscheckkonto: Hannover 23388.

Bankverbindungen: Landeszentralbank von Niedersachsen, (27/824) Hannover; Nordwestbank von Niedersachsen, Hannover; Niederdeutsche Bankgesellschaft, Hannover.

Gründung: Die Gründung erfolgte am 11. Februar 1899 mit einem Grundkapital von M 1 200 000.—.

Zweck: Fabrikation sowie Veräußerung von Portland-Zement, hydraulischem Kalk, Düngemergel sowie Betrieb von Geschäften und Unternehmungen, die dem Interessen der Gesellschaft dienen. Beteiligung an anderen industriellen Unternehmungen der genannten Art oder ähnlichen Unternehmungen sowie der Abschluß von Interessengemeinschaftsverträgen. An- und Verkauf von Fabrikationsgeschäften der erwähnten Art, vor allem von Zementfabriken.

Erzeugnisse: Portland-Zemente, hydraulischer Kalk, Gesteinstaub.

Vorstand: Direktor Paul Schrader, Hannover; Stellvertreter: Direktor Dipl.-Ing. Wilhelm Surmann, Misburg; Direktor Gerhard Beese, Ennigerloh.

Aufsichtsrat: Präsident Dr. Wilhelm Kieselbach, Aumühle, Vorsitz; Bankdirektor Dr. jur. Emil Teckener, Wuppertal-Elberfeld, stellv. Vorsitz; Kaufmann Georg Brandes, Hannover.

Abschlußprüfer: Dipl.-Kfm. Dr. Hans Kalender, Wirtschaftsprüfer, Hannover.

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der H.-V.:

Je nom. RM 100.— = 1 Stimme.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns: Der Reingewinn, der sich nach Vornahme von Abschreibungen, Wertberichtigungen, Rückstellungen und Rücklagen — einschließlich der Einstellung in die gesetzliche Rücklage und des Gewinnvortrages auf neue Rechnung — ergibt, wird wie folgt verteilt:

1. Zunächst werden auf die Aktien bis zu 4% als Gewinnanteil ausgeschüttet;
2. sodann erhält der Aufsichtsrat den ihm satzungsgemäß zustehenden Anteil am Jahresgewinn;
3. der Rest wird an die Aktionäre verteilt, soweit die H.-V. keine andere Verwendung bestimmt.

Zahlstellen: Gesellschaftskasse in Misburg; Nordwestbank von Niedersachsen, Hannover; Niederdeutsche Bankgesellschaft, Hannover; Rheinisch-Westfälische Bank, Wuppertal-Elberfeld; Rhein-Ruhr Bank, Wuppertal-Elberfeld.

Aufbau und Entwicklung

Die Portland-Cementfabrik „Germania“, H. Manske & Co. in Lehrte, wurde im Jahre 1882 von dem späteren Kommerzienrat, Herrn H. Manske in Lehrte, mit Beihilfe einiger Kommanditisten gegründet und als Kommanditgesellschaft geführt.

In den Jahren 1886/88 wurde von der Kommanditgesellschaft das Werk Misburg-Anderten errichtet. Im Jahre 1899 wurde die Portland-Cementfabrik „Germania“ A.-G. mit dem Sitz in Lehrte gegründet, welche zunächst eine Zementfabrik am Bahnhof Anderten errichtete und dann die Werke der Kommanditgesellschaft in Lehrte und Misburg-Anderten übernahm. Im Jahre 1902 erwarb die Aktiengesellschaft „Germania“ durch einen Fusionsvertrag das Portland-Cementwerk „Rhenania“ A.-G. zu Ennigerloh i. Westf.

Der Sitz der Gesellschaft, welcher ursprünglich in Lehrte war, wurde im Jahre 1910 nach Hannover verlegt, gleichzeitig die Verwaltung.

Im Jahre 1916 wurde unter Beibehaltung des Sitzes der „Germania“ in Hannover die Geschäftsführung nach Misburg verlegt. 1919 ist das Werk Lehrte, das bereits seit 1911 stillgelegt war, verkauft worden.

1924 erfolgte der Verkauf der Zeche „Titan“.

1925/28: Aufnahme der Fabrikation von Sack-Kalk in Ennigerloh. Stetige Verbesserung der Betriebe. In Ennigerloh erwarb die Gesellschaft ein ihrem Steinbruchgelände in vorteilhafter Weise arrondierendes Grundstück von ca. 35 ha für ca. RM 135 000.—. Im Jahre 1929 konnte das auf längere Frist vorgesehene Bauprogramm in der Hauptsache zum Abschluß gebracht werden.

Auf Grund des im Jahre 1934 erzielten besseren Geschäftsergebnisses hat die Gesellschaft Modernisierungsarbeiten in Angriff genommen. In Misburg wurden im Jahre 1935 Elektrifizierungsanlagen erweitert.

1937: Erwerb eines Grundstückes in Misburg und Verkauf einer Parzelle in Ennigerloh. Bau einer Lepol-Ofen-Anlage mit Kohlenmühle und sonstigem Zubehör. Des weiteren wurden die Elektrifizierungsanlagen, Entstaubungs- und Luftschutzanlagen auf Werk Misburg sowie die Elektrifizierungsanlagen des Werkes Ennigerloh ausgebaut.

1939: Erwerb von Grundstücken in Misburg. Mit dem Bau einer Mahltrocknungsanlage in Misburg, eines Lepol-Ofens, Brecher- und Förderanlagen sowie Ausbau der elektrischen Anlagen in Ennigerloh wurde begonnen.

1941: Inbetriebnahme einer Brecher- und Förderanlage in Ennigerloh.

1942: Inbetriebnahme einer neuen Mahltrocknungsanlage in Misburg und eines Lepol-Ofens in Ennigerloh.

1943: Kauf eines Elektrobaggars.

1944: Durchführung der Elektrifizierung der Schachtofen-Anlagen in Ennigerloh.

Das Werk in Misburg wurde bei einem Fliegerangriff im November 1944 in einzelnen Betriebsabteilungen beschädigt und mußte teilweise außer Betrieb gesetzt werden.

1945: Im März wurde das Misburger Werk erneut durch Fliegerangriff stark beschädigt und mußte vollkommen stillgelegt werden.

Das Werk Ennigerloh blieb ohne jeglichen Schaden erhalten und hat im November 1945 mit Erlaubnis der Militärregierung die Produktion in beschränktem Umfange wieder aufgenommen.

1946: Während in Ennigerloh die Produktion das ganze Jahr hindurch aufrechterhalten werden konnte, lag das Werk Misburg weiterhin still. Hier werden Aufräumungs- und Wiederaufbauarbeiten durchgeführt. Der Zeitpunkt der Wiederinbetriebnahme dieses Werkes ist noch ungewiß.

Besitz- und Betriebsbeschreibung:

1. Werk Misburg-Anderten.

Anlagen: Fabrikgebäude in Beton und Eisen. Elektrische Licht- und Kraftanlagen: Fremdstrombezug. (Schwere Kriegsschäden, das Werk liegt zur Zeit noch still.)

a) Zementwerk Misburg.

Anlagen: Drehrostöfen, Lepol-Drehöfen, Mahltrocknungsanlage für Rohmehl; Verbundmühlenganlagen für Zement. Elektrische Licht- und Kraftanlagen: für den gesamten Werkskomplex. Häuser: 10 Beamtenwohnhäuser.

b) Zementkalk-Werk.

Anlagen: Schneideröfen, mit Gebläsen und automatischer Beschickung ab Steinbruch versehen, Mühleneinrichtung und reichliche Kalk-Silo-Anlage.

2. Werk Ennigerloh.

Anlagen: Fabrikgebäude in Stein und Fachwerk. Maschinelle Anlagen: Großer Rotierofen, Lepol-Drehofen, automatische Schachtofen. Kraftanlagen: Fremdstrombezug, elektrische Licht- und Kraftanlagen. Häuser: 21 Vierfamilien-Wohnhäuser, 1 Achtfamilien-Wohnhaus, 3 Beamten-Wohngebäude. (Keine Kriegsschäden.)

3. Steinbrüche.

Die Steinbrüche liefern das gesamte Rohmaterial für die Werke.